

40) **Frau Charitas.** Ein Büchlein von der Barmherzigkeit Von Max Steigenberger, Domprediger in Augsburg. Verlag von Huttler, Augsburg 1882, S. 71, Preis 40 Pf. — 24 fr.

Vorliegende novellenartige Erzählung stellt sich die Aufgabe, zur Barmherzigkeit zu ermuntern, und zwar zur Barmherzigkeit, die da ist eine Frucht werththätigen Glaubens und im geraden Gegensatz steht zur sogenannten Humanität, die heutzutage zwar allgemein gang und gäbe, aber als Frucht des Unglaubens, nur ein erbärmliches Surrogat für die christliche Charitas ist.

Passend gewählte Schrifttexte ziehen sich wie ein goldener Faden durch das ganze Schriftchen und verleihen demselben eine eigenthümliche Salbung. Der friische Hauch kernhaft christlichen Lebens durchweht die ganze Erzählung. Doch wozu noch Worte, wo schon Thatfachen sprechen, nämlich ein Absatz von 10.000 Exemplaren binnen wenigen Monaten. Die Ausstattung ist des Huttler'schen Institutes würdig.

Lin.

P. Benedikt Herzog, Karmelitenordenspriester.

Kirchliche Zeitläufe.

Von Professor Dr. Scheicher in St. Pölten.

(Ein gefährlicher Psalm. Das Hinterstübchen für die Spekulation. Der König des Karpfenteiches. Noch ein Vergleich aus dem Thierreiche. Die Periode der Bedürfnisse. Die Schmerzen des Dr. Kopp. Ehen zwischen Christen und Juden. Die Brünner Friedhofsfrage. Französische Gemeinden als Todtengräber. Rancune gegen den Erzbischof von Paris. Eine neue „nationale“ Kirchengemeinschaft für Nordböhmen. Warnung vor nationalen Schwärmerieen. Der Mohr kann gehen. Dr. Eölbacher's Abendgebet. Die erste Schwalbe. Ein verurtheilter Pfarrer. Antrag Reichensperger. Der Kronprinz beim Papste. Lutherfeier. Luthers Lehre auf dem Daumnagel. Controverschriften als positiver Gewinn. Die päpstlichen Archive. Lügen in der Geschichte. Wahrheit macht frei.)

Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania. Adstiterunt reges terrae et principes convenerunt in unum adversus Dominum et adversus Christum ejus . . . Qui habitat in coelis irridebit eos et Dominus subsannabit eos. Ps. 2. 1—4. Wir sind sehr froh, daß der königliche Sänger David vorstehende Wahrheiten aufgeschrieben, ferner, daß die heil. Kirche sie in das Brevier aufgenommen hat. Wenn wir Fektlebende sie den verschiedenen verehrlichen und nicht verehrlichen Zeitgenossen in einer ihnen verständlichen Sprache vorhalten würden, wäre es kaum zu bezweifeln, daß wir wegen greller Anspielung, vielleicht auch wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten, den Weg zu einem Landes- oder Bezirksamte einzuschlagen veranlaßt werden würden. Indessen wahr wären die Worte, selbst wenn sie von Seite eines gewöhnlichen Beobachters heute oder vielleicht gerade heute gesagt würden. Wir